

Besprechungen

Biblical and Patristic Studies. In memory of Robert Pierce Casey edited by J. Neville Birdsall and Robert W. Thomson (Herder-Freiburg, Basel. Barcelona. New York. Roma. Sao Paulo. Wien 1963. 269 S.) = Publication of the Vetus Latina Institute Beuron.

Die Bedeutung Robert P. Caseys erhellte schon aus der Anzeige, welche wir aus Anlaß seines am 5. April 1959 zu Norfolk erfolgten Todes in OrChr 45 (1961) 158 veröffentlichten. Und eben diese Bedeutung war es auch, welche eine Reihe seiner Freunde bewog, dem allzu früh Heimgegangenen eine Gedenkschrift zu widmen. Namen mit bestem Klang haben sich hier vereinigt: D. Winton Thomas (University of Cambridge) *𐤆𐤃𐤁 in the Old Testament*; J. Neville Birdsall (University of Birmingham) *MS 894: A Collation and an Analysis*; Ernest C. Collwell and Ernest W. Tune (Southern California School of Theology) *The Quantitative Relationships between MS Text-Types*; Bonifatius Fischer OSB (Vetus Latina Institut, Beuron) *Ein neuer Zeuge zum westlichen Text der Apostelgeschichte*; G. D. Kilpatrick (University of Oxford) *An Eclectic Study of the Text of Acts*; Bruce M. Metzger (Princeton Theological Seminary) *Explicit References in the Works of Origen to Variant Readings in New Testament Manuscripts*; Allen Wikgren (Divinity School, University of Chicago) *Chicago Studies in the Greek Lctionary of the New Testament*; Emmanuel Amand de Mendieta (Winchester) *Basile de Césarée et Damase de Rome: Les causes de l'échec de leurs négociations*; (vgl. dazu J. Gribomont in Revue d'Histoire Ecclésiastique 59 [1964] 876f.); René Draguet (Université de Louvain) *Fragments de l'Ambrosienne de Milan à restituer aux mss. syriaques de Sinai 46 et 16*; Robert M. Great (Divinity School, University of Chicago) *The Fragments of the Greek Apologists and Irenaeus*; Sirarpie Der Nersessian (Dumbarton Oaks) *A Homily on the Raising of Lazarus and the Harrowing of Hell*; E. C. Ratcliff (University of Cambridge) *A Note on the Anaphoras Described in the Liturgical Homilies of Narsai*; Robert W. Thomson (Harvard University) *The Text of the Syriac Athanasian Corpus*.

Die einzelnen Beiträge sind sämtlich hochqualifiziert. Umso mehr tut es uns leid, sie hier nicht der Reihe nach gebührend würdigen zu können. Nur eine Untersuchung soll etwas eingehender besprochen werden: die von Ratcliff über die Gestalten der Anaphoren, die Narsai in seinen liturgischen Homilien behandelt. R. ist schon seit mehr als 30 Jahren mit den ostsyrischen Anaphoren bestens vertraut (vgl. JThSt 30 [1928/29] 23–32). Hier liegt das Hauptgewicht seiner Untersuchung auf den Gestalten, welche die Anaphora in der 21. und in der 32. Homilie aufweist. So weit ich sehe, hat bisher noch niemand auf diese Tatsachen aufmerksam gemacht. Nach der Beschreibung in der 21. Homilie folgt auf das Sanctus des eucharistischen Hochgebetes sogleich die Epiklese. Diese Epiklese hat konsekratorischen Charakter. Mit Recht setzt R. hier sofort die viel berufene Schilderung in der 5. mystagogischen Katechese des Cyrill von Jerusalem in Parallele. Diese Tatsachen verbieten es, bei den beiden Beschreibungen Auslassungen von liturgischen Texten anzunehmen, die zwischen Sanctus und Epiklese ihren Platz gehabt hätten. R. zieht eine weitere Folgerung: Nachdem die Wandlungsepiklese aufgekommen war, konnte sie "only stand — at least in the early period of its use — apart from and after the old Eucharistic prayer, so forming an appendix to it and giving to the Anaphora a new two-part pattern (S. 240)." — In der 32. Homilie ist R. aufgefallen, daß das Volk auf die Epiklese mit dem Ruf antwortet: »Heilig, heilig, heilig ist die Macht, verborgen vor allen und doch allen offenkundig.« Dieses Dreimal-Heilig hält R. für "the consecratory climax of the consecratory prayers or

actions which it concludes. It is effective for consecrating . . ." Hier glaube ich allerdings widersprechen zu müssen. Denn der ostsyrische Taufritus (Ausgabe Urmia 1890, S. 70 oder J. A. Assemani, *Codex Liturgicus* I, 201) bietet einen genau parallel gelagerten Fall. Wenn das geweihte Taufwasser mit Chrisam bezeichnet wird, spricht der Priester: signantur et sanctificantur aquae istae oleo Sancto, ut sint novus sinus spiritualiter generans per propitiatorium Baptisma, in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti in saecula. Darauf die Antwort: Amen. Der Priester fährt fort: Dignum et conveniens est hoc Sanctum uni Divinae naturae. Antwort: Unus Pater Sanctus, unus Filius Sanctus, unus Spiritus Sanctus. in saecula saeculorum. Amen. Dieser enthusiastische Ruf steht in Parallele zu dem von Narsai berichteten Dreimalheilig. Der Ruf hat im Taufritus aber keinerlei konsekratorische Wirkung, sondern ist nichts anderes als die enthusiastische Akklamation ob des Mysteriums, das sich soeben am Taufwasser vollzogen hat. So ist das Dreimalheilig bei Narsai ebenfalls nichts anderes als der jubelnde Zuruf an die Epiphanie Gottes, die durch die Epiklese Wirklichkeit wurde. Ähnlich gelagert sind die Rufe bei der Brechung und bei der Erhebung der hl. Gestalten während der eucharistischen Liturgie. Vgl. zu diesem Punkt auch E. Peterson, ΕΙΣ ΘΕΟΣ (Göttingen 1926) 140. — Wenn S. 235 Narsai cofounder of the School of Nisibis in 457 genannt wird, ist jetzt dazu heranzuziehen A. Vööbus, *Un vestige d'une lettre de Narsai et son importance historique* = *L'Orient Syrien* 9 (1964) 515–23.

H. Engberding

Marco Brogi OFM, *La Santa Salmodea annuale della Chiesa Copta* = *Studia Orientalia Christiana: Aegyptiaca* — Edizioni del Centro Franciscano di Studi Orientali Cristiani. Cairo 1962. XXI und 214 S.

Der Titel dieses Buches der bohairischen Liturgie kann auf den ersten Blick etwas in die Irre führen. Denn — abgesehen von jenen Psalmen, die zur Gruppe der Oden gehören, und vom Ps. 50, der wegen seiner häufigen Verwendung hier einen Platz gefunden hat — ist kein einziger Psalm in diesem Buch zu finden. Auch in den umfangreicheren Hss., aus deren Stoff unsere Ausgabe geschöpft hat, finden sich keine ganzen Psalmen, sondern höchstens »pericopae psalmorum« (vgl. A. Hebbelynck et A. van Lantschoot, *Codices Coptici Vaticani Barberiniani Borgiani Rossiani* I [Vatikanstadt 1932] 144). Das Buch bietet vielmehr in umfangreichem Maße das, was wir als liturgische Dichtung zu bezeichnen pflegen. Und zwar tragen diese Stücke hier entweder die Bezeichnung »Theotokien« oder »Doxologien«. Erstere sind ausschließlich Preislieder auf die Mutter Gottes; letztere sind auch anderen Heiligen gewidmet und verherrlichen außerdem die Feste des Kirchenjahres.

Zu diesem Hauptstoff tritt eine Gruppe von Texten, welche des öfteren benötigt werden — sei es in jeder Gebetsstunde oder wenigstens täglich einmal oder doch wenigstens öfter. Die Auswahl solcher Stücke und ihre Reihenfolge bestimmen das individuelle Gesicht jeder einzelnen Ausgabe.

Als erster, der diesen Buchtyp im Druck herausgebracht hat (1764), ist der allbekannte Raphael Tuki (= aṭ-ṭūḥī) zu nennen. Da er aber seinem Buch in ungeschickter Weise den Titel ΠΥΧΩΜ ΝΤΕ ΝΙΘΕΟΤΟΚΙΑ ΝΕΜ ΚΑΤΑ ΤΑΞΙΣ ΝΤΕ ΠΑΒΟΤ ΧΟΙΑΚ gab, wird es meistens nur als das »Buch der Theotokien« zitiert und daher nicht sogleich als eine »Psalmodia« erkannt.

Auf orthodoxer Seite erschien 1908 eine erste Ausgabe im Auftrage des Bischofs Johannes von al-buhaḥrah und al-minūfiāh durch den Priester Mina al-baramūsi; aufgrund einer Hs. aus dem Jahre 1850 aus dem Kloster al-baramūsi.

Überraschenderweise erschien noch im gleichen Jahre eine zweite Ausgabe von orthodoxer Seite — dieses Mal aber aus der bewährten Hand eines Klaudios Joa